

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
 Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet
 unter: www.hamburg.de/wochendienst

Nr. 7

vom 22. Februar 2010

Redaktion: Katja Richardt

Inneres

Feuerwehrbilanz 2009: Alle 140 Sekunden für die Menschen in Hamburg im Einsatz2

Wirtschaft und Hafen

Stärkere Vernetzung der Wirtschaftspolitik von Schleswig-Holstein und Hamburg5

Hamburgs Logistik blickt positiv auf 20107

Kreativstandort Hamburg weiterhin attraktiv 10

Medien

Hamburg wird Gastgeber der Eurobest 2010..... 14

Soziales

Senatskoordinatorin Blumenthal: „pflegende Angehörige brauchen mehr Öffentlichkeit“ 16

Verhandlungserfolg bei der Eingliederungshilfe 17

Umwelt

Auenlandschaft Norderelbe unter Schutz gestellt20

Senator Gedaschko setzt sich für Miteinander von Klimaschutz und Wirtschaft ein.....21

Wissenschaft und Forschung

Berufliche Chancen für Nachwuchswissenschaftler werden gestärkt.....23

Justiz

Ökumenischer Gottesdienst: Festliche Wiedereinweihung der Gefängniskapelle in der UHA
 Holstenglacis25

Zur Information

Gut zu wissen – Vortragsreihe bei der ÖRA26

Terminkalender27

18. Februar 2010 /bfi18

Feuerwehrbilanz 2009: Alle 140 Sekunden für die Menschen in Hamburg im Einsatz

**Knapp 1.000 Brandalarme mehr, 230.807 Einsätze insgesamt,
Zahl der Brand-Toten leicht zurückgegangen**

Innensenator Christoph Ahlhaus, der Leiter der Feuerwehr Hamburg, **Oberbranddirektor Klaus Maurer**, und **Landesbereichsführer Hermann Jonas** haben heute im Feuerwehr-Informationszentrum (FIZ) die Jahresbilanz 2009 der Feuerwehr vorgestellt. 9.878 Brandalarme (+ 897), 21.083 Hilfeleistungen (- 1.933) und 199.846 Rettungsdiensteinsätze (+ 3.328): Die Einsatzkräfte der Feuerwehr Hamburg rückten im Jahr 2009 zu 230.807 Einsätzen (+ 2.292) insgesamt aus, um Menschen in Not zu helfen. Insgesamt arbeiten 2.494 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Berufsfeuerwehr (darunter 2.277 im Feuerwehrtechnischen Dienst), bei den Freiwilligen Feuerwehren sind noch mal rund 2.595 Kameradinnen und Kameraden für die Menschen in Hamburg im Einsatz.

Innensenator Christoph Ahlhaus: „Die Menschen in Hamburg wissen, dass bei einem Notfall exzellent ausgebildete und gut ausgerüstete Feuerwehrleute kommen, die ihre Arbeit verstehen. Die Feuerwehr Hamburg ist in Ausrüstung und durch die multifunktionale Ausbildung ihrer Mitarbeiter (Feuerwehrmann/Rettungsassistent) im Großstadtvergleich sehr gut aufgestellt. Sie genießt vollkommen zu Recht ein besonderes Ansehen bei den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt. Mein Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Berufsfeuerwehr in Hamburg und allen Einsatzkräften unserer 87 Freiwilligen Feuerwehren für ihren herausragenden Einsatz auch im vergangenen Jahr. Ich habe eine hohe Achtung vor allen Feuerwehrleuten, die rund um die Uhr mit großem Engagement ihren Dienst versehen und in schwierigen und gefährlichen Situationen pflichtbewusst, verlässlich und besonnen handeln.“

Gefahrenerkundung personell verstärkt – Auftragsstau deutlich reduziert

Die positive Personalentwicklung im Bereich der Gefahrenerkundung beim Kampfmittelräumdienst der letzten Jahre zeigt deutliche Erfolge. Es ist der Feuerwehr gelungen, die nicht bearbeiteten Anträge auf Luftbildauswertung deutlich zu reduzieren

Innensenator Christoph Ahlhaus: „An dieser Stelle möchte ich mich beim Kampfmittelräumdienst und seinen Mitarbeitern bedanken. Sie haben auch im

zurückliegenden Jahr Mut und Besonnenheit bewiesen. Die Sprengmeister waren es, die im entscheidenden Moment ganz alleine an den Bombenblindgängern waren, sie entschärft und enorme Gefahren für unsere Stadt beseitigt haben.“

Zahl der Großbrände konstant – Zahl der Brand-Toten rückläufig

Die Zahl der Großbrände im Jahr 2009 bleibt mit 26 (+ 1) gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant. Die Feuerwehr Hamburg rettete zusammen mit den Freiwilligen Feuerwehren und den Hilfsorganisationen vielen Menschen ihr Hab und Gut, ihre Gesundheit und auch ihr Leben. Leider sind im Jahr 2009 dennoch 17 Menschen (- 3) bei Bränden ums Leben gekommen, 7 starben durch Rauchvergiftung, 10 erlagen ihren schweren Verbrennungen.

Oberbranddirektor Klaus Maurer: „Ich appelliere an alle Bürgerinnen und Bürger, Rauchmelder einzubauen. Rauchmelder sind eine wichtige, wirksame Hilfe zur Früherkennung und Warnung bei Entstehungsbränden und schützen vor dem Rauchtod. Ab 2011 ist der Einbau in privat genutzten Wohneinheiten verpflichtend.“

Und **Landesbereichsführer Hermann Jonas** hob die vorbildliche Leistungsbereitschaft der 87 Freiwilligen Feuerwehren in Hamburg deutlich hervor: „Die Freiwillige Feuerwehr in Hamburg zeigte auch im vergangenen Jahr ihre Leistungsfähigkeit in zahlreichen Einsätzen. Unsere Kameradinnen und Kameraden mit ihren Löschgeräten und Einsatzfahrzeugen stehen der Berufsfeuerwehr in Hamburg Tag und Nacht zur Seite. Hier gibt es kein Entweder/Oder, sondern den engen Schulterschluss, wenn es darum geht, Feuer in Hamburg zu bekämpfen und Menschen zu retten. Gemeinsam sind wir stark.“

Die Jugendfeuerwehren in den Freiwilligen Feuerwehren leisten unverzichtbare Arbeit

Abschließend lobte der Innensenator das hohe und beispielhafte Engagement der Jugendfeuerwehren in den Freiwilligen Feuerwehren: So gibt es in Hamburg 56 Jugendfeuerwehren. Neu dazu gekommen sind im vergangenen Jahr die Jugendwehren in Rissen, Langenhorn und Neugraben. Insgesamt sind 889 Jugendliche in den Freiwilligen Jugendfeuerwehren organisiert, davon 173 Mädchen. Dies ist eine Zunahme von 32 Mädchen gegenüber dem Jahr 2008.

Innensenator Christoph Ahlhaus: „Das Engagement in den Jugendfeuerwehren ist gelebte Nachwuchsförderung für das Ehrenamt. Die mehr als 200 ehrenamtlichen Jugendbetreuer leisten dabei tolle Arbeit. Junge Menschen, die bereits frühzeitig lernen, was es bedeutet, anderen zu helfen, werden auch später im Leben ehrenamtlichen Tätigkeiten aufgeschlossen gegenüberstehen.“

Weitere Informationen zur Jahresbilanz und zu den Aufgaben der Feuerwehr Hamburg finden Sie im Internet unter www.hamburg.de/innenbehoerde.

Für Rückfragen:

Behörde für Inneres, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Thomas Butter und Ralf Kunz, Tel. 040 – 42839-2670 und -2678
Fax 040 – 42839-2797; E-Mail: pressestelle@bfi-a.hamburg.de;
Internet: www.hamburg.de/innenbehoerde

16. Februar 200/bwa16

Stärkere Vernetzung der Wirtschaftspolitik von Schleswig-Holstein und Hamburg

Wirtschaftssenator Gedaschko und Wirtschaftsminister de Jager vereinbaren Treffen mit Kammern und Verbänden

Die Zusammenarbeit von Hamburg und Schleswig-Holstein soll auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik weiter ausgebaut werden. Das haben Hamburgs Wirtschaftssenator Axel Gedaschko und Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Jost de Jager nach einem gemeinsamen Treffen in Kiel bekräftigt. „Dazu werden wir zeitnah zu einem Treffen mit den Kammern und Verbänden von Schleswig-Holstein und Hamburg einladen. Unser gemeinsames Ziel ist, in der Debatte um den Nordstaat voran zu kommen und ihn für die Wirtschaft zu verwirklichen“, so de Jager und Gedaschko nach dem Treffen.

Senator Gedaschko: „Die Metropolregion Hamburg mit der Freien und Hansestadt Hamburg als Wirtschafts- und Wachstumskern ist eine innovative und wirtschaftsstarke Region in Norddeutschland. Sie hat das Potential, im Konzert der international Führenden mitzuspielen. Indem eine länderübergreifend angelegte Clusterpolitik Hamburgs die in der Region vorhandenen Stärken einbezieht trägt sie zum Erhalt und Ausbau von Standortpotentialen sowie zur Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigungssicherung in Hamburg und der Region bei.“

Wirtschaftsminister de Jager: „In Zeiten der Globalisierung stehen nicht mehr einzelne Bundesländer, sondern ganze Regionen im Wettbewerb um Menschen und Kapital. Unser Denken und Handeln muss deshalb einen größeren Maßstab zugrunde legen, der Landes- und Verwaltungsgrenzen überwindet.“

Vorhandene Stärken sollen weiter gemeinsam ausgebaut werden. Schleswig-Holstein zum Beispiel hat hervorragende Perspektiven in zukunftssträchtigen Schwerpunktbereichen u .a. der Maritimen Wirtschaft, den Life Sciences oder den erneuerbaren Energien. Die Wirtschaftsressorts beider Länder arbeiten bei der Unterstützung von Clustern in einigen Bereichen bereits eng zusammen. So hat beispielsweise die gemeinsame Clusteragentur Norgenta Norddeutsche Life Sciences eine Reihe von herausragenden, länderübergreifenden Projekten auf den Weg gebracht hat. Auch in anderen Bereichen soll die länderübergreifende Zusammenarbeit weiter ausgebaut werden. Auf der Tagesordnung stand daher unter anderem die Einrichtung eines gemeinsamen Clustermanagements Maritime Wirtschaft.

Die Vertreter der Wirtschaftsressorts verständigten sich darauf, zur Ergänzung der länderübergreifenden Clusterzusammenarbeit, den Aufbau eines Netzwerkes Norderelbe im Rahmen des Hamburger ESF-Programms zu unterstützen. Das Netzwerk soll branchenübergreifend die Einbindung von Unternehmen, Forschungs- und Entwicklungskapazitäten sowie Einrichtungen der beruflichen und wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung in die laufenden oder im Aufbau befindlichen Aktivitäten der beiden Länder fördern und damit zur Steigerung von Wachstum und Beschäftigung in Hamburg und der nördlichen Metropolregion Hamburg beitragen.

Darüber hinaus wurden die Vorschläge der Wirtschaftsfördereinrichtungen der Länder, HWF und WTSH, die Zusammenarbeit in der Wirtschaftsförderung auszubauen, erörtert. Derzeit erstellen WTSH und HWF eine gemeinsame Länderpräsentation, um bei Auftritten auf internationaler Ebene eine gemeinsame Basis zu haben.

Rückfragen:

Pressestelle der Behörde für Wirtschaft und Arbeit

Tel.: 040-42841-1627

Email: pressestelle@bwa.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bwa

17. Februar 2010/bwa17

Hamburgs Logistik blickt positiv auf 2010

Jahrespressekonferenz der Logistik-Initiative Hamburg

Nach einem schwierigen Jahr 2009 sind die geschäftlichen Erwartungen der Hamburger Logistikunternehmen für 2010 wieder positiv gestimmt. Das ist das Ergebnis der aktuellen Mitgliederbefragung in Zusammenarbeit mit dem SCI/Logistikbarometer, das heute von der Logistik-Initiative Hamburg auf ihrer Jahrespressekonferenz vorgestellt wurde. So erwarten 45% der befragten Unternehmen, dass sich ihre Geschäftslage in 2010 günstiger als in 2009 entwickelt, während nur 9% eine schlechtere Lage erwarten. Das schlägt sich auch in Arbeitsplätzen nieder: So wollen 38% der befragten Unternehmen in 2010 neue Arbeitsplätze schaffen, während nur 11% Arbeitsplätze reduzieren wollen. Die Logistik-Initiative Hamburg, das größte Standort-Netzwerk der Branche in Deutschland, fördert die Zusammenarbeit neuer und bestehender Unternehmen und verbessert die Standortbedingungen. Schwerpunkte der Initiative in 2010 sind die Themen **Nachhaltigkeit in der Logistik, Menschen in der Logistik sowie die stärkere Vernetzung von Wissenschaft und Praxis.**

Hamburg bleibt laut Umfrage auch bei den Investitionen für 2010 positiv gestimmt: So wollen 25% der Befragten in 2010 mehr als in 2009 investieren, immerhin 49% wollen unverändert engagiert bleiben. Nicht nur die Unternehmen, sondern auch der Hamburger Senat investiert in den Standort mit Hilfe der Konjunkturoffensive sowie aus den Mitteln des Bundeskonjunkturprogramm II. „In der Hamburger Logistik vollzieht sich aktuell eine Trendwende, es werden vor allem wieder die Chancen gesehen“, sagt **Senator Axel Gedaschko, Präses der Behörde für Wirtschaft und Arbeit der Freien und Hansestadt Hamburg.** „Die Logistikwirtschaft und der Hamburger Senat arbeiten im Rahmen der Logistik-Initiative Hamburg Hand in Hand, um die hervorragende Position des Logistik- und Hafenstandortes Metropolregion Hamburg auszubauen.“

Nachhaltigkeit als einer von drei Schwerpunkten

„Hamburg ist ‚European Green Capital 2011‘ und wir wollen Hamburg zur ‚Green Logistics Capital‘ entwickeln“, sagt **Prof. Dr. Peer Witten, Vorsitzender des Kuratoriums und Sprecher der Logistik-Initiative Hamburg.** „Das Thema Nachhaltigkeit ist in der Logistikwelt als Megatrend angekommen, aber gerade klein- und mittelständische

Unternehmen wissen oft nicht, wie sie in der Praxis damit umgehen sollen“ ergänzt Prof. Dr. Witten. So wird die Logistik-Initiative im Mai 2010 bei ihrem Forum „Nachhaltigkeit in der Logistik“ einen ‚Nachhaltigkeitsleitfaden‘ veröffentlichen, der neben konkreten Maßnahmen erfolgreich umgesetzte Praxisbeispiele und weiterführende Informationen bietet. Außerdem wird der HANSE GLOBE – Hamburgs Preis für nachhaltige Logistik, der bereits seit 2007 jährlich von der Logistik-Initiative Hamburg ausgelobt wird, erneut in 2010 vergeben. Daneben soll in Hamburg–Bergedorf ein nachhaltiger Logistikpark entwickelt und in bestehenden Gewerbegebieten neue Flächen erschlossen werden.

Menschen für die Logistik begeistern

Die Logistikmetropole Hamburg wirbt auf dem wieder anziehenden Arbeitsmarkt verstärkt um Talente für die Logistik. Dem immer noch drohenden Fachkräftemangel soll so entgegenwirkt werden: Für die Zukunft wird vor allem bei fachkundigen Sachbearbeitern, Projektleitern, im mittleren Management und bei Akademikern ein Mangel erwartet. Das Thema „Menschen in der Logistik“ ist einer der Schwerpunkte der Logistik-Initiative Hamburg in 2010: So betreibt die Initiative in Kooperation mit der Handelskammer Hamburg und mit Förderung der Behörde für Wirtschaft und Arbeit das Internetportal www.logistik-lernen-hamburg.de, auf dem Aus- und Weiterbildungsinteressierte die vielfältigen Berufsbilder der Logistik kennenlernen und aktuelle Kursangebote in Hamburg finden. Am 15. April 2010, dem bundesweiten Tag der Logistik, findet am Flughafen Hamburg die „Job- und Karrierebörse Logistik“ statt, die bereits in 2009 mit 3.500 Besuchern die größte Veranstaltung am Tag der Logistik in Deutschland war. Daneben werden unter dem Motto „Faszination Logistik“ Touren für Jugendliche angeboten, und Schüler werden bei ihrem Praktikum in Logistikunternehmen unterstützt, indem für die Betriebe ein Praktikumsleitfaden entwickelt wird.

Vernetzung von Wissenschaft und Praxis

Hamburg ist nicht nur Hafen- und Logistik-Standort, sondern auch eine wichtige Metropole der Logistikwissenschaft. Die Vernetzung von Wissenschaft und Unternehmen am Standort kann aber noch verbessert werden. Daher ruft die Logistik-Initiative Hamburg, gefördert durch die Behörde für Wirtschaft und Arbeit, erstmalig im Mai 2010 zu einem Tag „Logistik trifft Wissenschaft“ auf, bei dem sich Hochschulen mit ihrer Logistikkompetenz vorstellen und Unternehmen ihre Erwartungen und Erfahrungen darstellen sollen. Dabei wird gemeinsam mit der Bundesvereinigung Logistik (BVL), Regionalgruppe Hamburg, erstmalig auch ein Preis für eine wissenschaftliche Abschlussarbeit vergeben. Für diesen Preis können sich Studenten und Studentinnen ab sofort bei der Logistik-Initiative Hamburg bewerben.

Netzwerk in schwierigen Zeiten gefragt

Trotz Wirtschaftskrise und dem zunehmenden Wettbewerbsdruck ist die Hamburger Logistik und ihre Initiative auch im Jahr 2010 gut aufgestellt. Die Logistik-Initiative Hamburg ist nicht nur am Standort etabliert, sondern wird auch weit über die Grenzen Hamburgs hinaus als erfolgreiches Netzwerk wahrgenommen. Die Auszeichnung „Kompetenznetz 2009“, die die Initiative im vergangenen Jahr vom Bundeswirtschaftsministerium bekam, ist daher ein wichtiges Signal nach innen und außen. Insgesamt hat die Zufriedenheit mit der Initiative bei der aktuellen Befragung unter den Mitgliedern wieder Spitzenwerte erzielt: 85 % der Befragten sehen in der Logistik-Initiative Hamburg einen „Gewinn“ für die Stadt (2009: 78%). Dies zeigt auch das Interesse an den Veranstaltungen, die die Logistik-Initiative Hamburg in 2009 organisiert hat: Insgesamt rund 6.000 Teilnehmer kamen zu mehr als 60 Veranstaltungen. „Gerade in schwierigen Zeiten gilt es, sich untereinander zu vernetzen und neue Kontakte zu knüpfen, um im internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig zu bleiben“, sagt **Prof. Witten**, „Auch der verstärkte Zusammenhalt aller Beteiligten der Logistikwirtschaft aus der Region für die Region stärkt den Hafen- und Logistikstandort Metropolregion Hamburg. Die Logistik-Initiative Hamburg wird als Katalysator vor allem in Krisenzeiten gebraucht, da sie mittel- und langfristige Ziele verfolgt und antizyklisch handeln kann.“

Über die Logistik-Initiative Hamburg

Die Logistik-Initiative Hamburg vernetzt die Branche. Sie wird getragen von Unternehmen und Institutionen aus der Metropolregion Hamburg, die sich im Logistik-Initiative Hamburg e.V. zusammengeschlossen haben, sowie der Freien und Hansestadt Hamburg. Mit rund 450 Mitgliedsunternehmen und -institutionen aus Industrie, Handel und Dienstleistung ist die Logistik-Initiative Hamburg das größte Netzwerk seiner Art in Deutschland. Ziel dieses Public-Private-Partnership ist es, die Rolle Hamburgs als führende Logistikmetropole Nordeuropas weiter auszubauen und logistiknahe Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung zu unterstützen.

Rückfragen:

Pressestelle der Behörde für Wirtschaft und Arbeit

Tel.: 040-42841-1627

Email: pressestelle@bwa.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bwa

hwf18

PRESSEMITTEILUNG

Kreativstandort Hamburg weiterhin attraktiv

Verbesserter Service für Unternehmen

HWF: 5.642 neue und abgesicherte Arbeitsplätze für Hamburg

Hamburg, 18. Februar 2010 - **Hamburg blickt auf ein wirtschaftlich schwieriges Jahr zurück. Trotz ungünstiger Rahmenbedingungen hat die HWF Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH im Jahr 2009 dazu beigetragen, dass insgesamt 5.642 Arbeitsplätze gesichert bzw. neu geschaffen werden konnten. 104 Firmen aus dem In- und Ausland sind neu angesiedelt worden oder wurden bei ihrer Expansion unterstützt. Hiermit waren Investitionen in Höhe von insgesamt 338,7 Millionen Euro verbunden. „Gleichzeitig hat die HWF im Jahr 2009 den Service für Unternehmen noch weiter verbessert“, sagt Heinrich Lieser, Vorsitzender der Geschäftsführung der HWF.**

„Der Erfolg der Hamburger Wirtschaftsförderung ist eng verknüpft mit der intensiven Betreuung der Unternehmen in Hamburg und der Konzentration auf Hamburgs Schwerpunktbranchen“, sagt **Senator Axel Gedaschko, Präses der Behörde für Wirtschaft und Arbeit**. „Die Metropolregion Hamburg mit der Freien und Hansestadt Hamburg als Wirtschafts- und Wachstumskern ist eine innovative und wirtschaftsstarke Region in Norddeutschland. Sie hat das Potenzial, im Konzert der international Führenden mitzuspielen. Indem eine länderübergreifend angelegte Clusterpolitik Hamburgs die in der Region vorhandenen Stärken einbezieht, trägt sie zum Erhalt und Ausbau von Standortpotentialen sowie zur Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigungssicherung in Hamburg und der Region bei.“

Gesamtergebnis

Die HWF hat 2009 insgesamt 104 Firmen in Hamburg entweder bei der Ansiedlung unterstützt oder bereits in Hamburg ansässige Firmen bei Expansionsvorhaben begleitet. Dabei sind insgesamt 5.642 Arbeitsplätze gesichert oder neu geschaffen worden (2008: 4.855). Insgesamt wurden Investitionen in Höhe von 338,7 Millionen Euro (2009: 358) ausgelöst.

Akquisition im In- und Ausland

Im Jahr 2009 wurden 15 (2008: 25) neue Firmen aus anderen deutschen Bundesländern angesiedelt. Die wichtigsten Auslandsmärkte sind China mit 12 (2008: 19) Firmen und die GUS-Staaten mit 11 Firmen (2008: 15), davon 9 (2008: 13) Ansiedlungen aus Russland, 5 Firmen sind aus Großbritannien in die Hansestadt gezogen. Weitere Ansiedlungen kamen

aus Dänemark (4), Vereinigte Arabische Emirate (3) und je zwei aus USA, Türkei, den Niederlanden und Frankreich.

Nach Branchen geordnet ergibt sich folgendes Bild: MITT steht mit 17 Firmen deutlich vorn, gefolgt von Logistik (6) und Luftfahrt (5).

"Die Ansiedlungszahlen im Bereich Medien, IT und Telekommunikation sind angesichts der allgemeinen Wirtschaftslage in 2009 erfreulich gewesen", sagt Uwe Jens Neumann, Mitglied der Geschäftsführung der HWF. „Die Zahlen des Vergleichszeitraumes konnten wir halten, und der Bereich der Computerspiele ist sogar überproportional gewachsen.“

Firmenbetreuung in Hamburg

Im vergangenen Jahr hat sich die HWF auf die Sicherung des Unternehmensbestandes in Hamburg konzentriert. Das Motto: Bestandssicherung. „Unsere Strategie für das schwierige Jahr 2009 hat gegriffen“, sagt **Heinrich Lieser, Vorsitzender der Geschäftsführung der HWF**. „Die Ergebnisse sind ein eindrucksvoller Beleg für den Erfolg.“

Durch die intensive Beratung von Hamburger Unternehmen sind trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im vergangenen Jahr 36 (2008: 52) Unternehmensexpansionen realisiert worden. Damit konnten 4.402 (2008: 2.430) Arbeitsplätze gesichert und 959 (2008: 903) Arbeitsplätze neu geschaffen werden.

Eine besondere Rolle bei der Betreuung ansässiger Firmen spielt der Mittelstandslotse der HWF. Als direkter Ansprechpartner ist er für jedes Rat suchende Unternehmen der Lotse auf dem Weg durch die zahlreichen Behörden-Instanzen und Mittler zwischen Privatwirtschaft und Stadt. Im Herbst hat Christiane Ram diese Aufgaben übernommen und ist damit Hamburgs erste Lotsin für den Mittelstand. Wie wichtig diese Lotsenfunktion ist, macht die steigende Zahl der Projekte deutlich: im vergangenen Jahr waren es 170 (2008: 158) Projekte.

Die Aktivitäten der HWF für ansässige Firmen werden durch den Immobilienservice abgerundet. Dazu zählt die Organisation von Gemeinschaftsständen auf internationalen Messen wie der Expo Real (München) und der Mipim (Cannes). Ein gezieltes Flächenmanagement sorgt für den ressourcensparenden Umgang mit den begrenzten Flächen Hamburgs. Im April vergangenen Jahres ist der HWF-Immobilien-service mit einer neuen Immobilien-Datenbank (www.hdb-hamburg.de) online gegangen, die die Suche nach einer Gewerbeimmobilie erleichtert und für alle Firmen in Hamburg beschleunigt. Eine Weiterentwicklung mit noch mehr Service und noch größerem Nutzwert für Immobiliensuchende wie für Immobilienanbieter ist in Vorbereitung.

Neue Firmen

Das größte Projekt des vergangenen Jahres hat die HWF mit der Dachser GmbH & Co. KG realisiert. Für die Ausgliederung des Geschäftsbereichs Dachser Food Logistics an einen eigenen Standort hat die HWF ein 34.000 Quadratmeter großes Grundstück in Hamburg-

Allermöhe vermittelt. Dadurch sind 60 neue Arbeitsplätze entstanden und Investitionen in Höhe von 18,5 Millionen Euro ausgelöst worden.

Der Klambt-Style-Verlag GmbH & Co KG, eine Tochtergesellschaft der Mediengruppe KLAMBT aus Speyer in Baden-Baden, hat sich in Hamburg niedergelassen mit zunächst 30 neuen Mitarbeitern, um die Zeitschrift „Grazia“ auf den Markt zu bringen. Dieses Projekt bringt Anlauf- und Entwicklungskosten in Höhe von mehreren Millionen Euro mit sich.

Auch die Maurer Electronics AG, eine eigenständige IT-Entwicklungstochter der Bundesdruckerei in München, hat sich für ihre Firmengründung und für den Firmensitz in Hamburg entschieden. Der IT-Security-Spezialist arbeitet mit 23 neuen Mitarbeitern im Channel-Harburg. Geplant ist der schrittweise Ausbau durch die weitere Übernahme von Mitarbeitern aus der Niederlassung in Hannover.

Als Organisator für Messen (u.a. Expansion, Expo Real, MIPIM, Aircraft Interiors) und als Veranstalter von Branchenwettbewerben (u.a. Chrystal Cabin Award, Neptun Award) sowie von Kongressen (u.a. IT-Strategietage) treibt die HWF die wirtschaftliche Entwicklung Hamburgs im In- und Ausland mit Nachdruck voran.

Ziele für 2010

Hamburg setzt seine Arbeit in den Branchen MITT, Luftfahrt und Logistik fort und baut die Cluster der Wachstumsbranchen Kreativwirtschaft, Gesundheitswirtschaft und Erneuerbare Energien nach der Devise „Stärken stärken“ mit Hochdruck aus. Bei den Regenerativen Energien hat sich Hamburg bereits zu einem international beachteten Standort entwickelt, an dem die Global-Player aus dem Bereich Windenergie an einer Niederlassung nicht vorbeikommen. „In der Windenergiebranche kommt keiner mehr an Hamburg vorbei“, sagt **Heinrich Lieser**. Das haben die Großen der Branche wie Nordex, Repower, Vestas, Siemens und EnBW als Erste realisiert. Inzwischen wird in Hamburg kräftig investiert. „Wir werden den Schub nutzen, den Hamburg durch die Wahl zur europäischen Umwelthauptstadt erhalten hat, um diese Position auszubauen“, sagt Heinrich Lieser.

Im vergangenen Jahr hat die HWF auch die Zusammenarbeit in der Metropolregion Hamburg entscheidend vorangetrieben. Diese soll im laufenden Jahr weiter intensiviert werden.

Auf den vielseitigen Wirtschaftsstandort Hamburg machen die Hamburg Marketing GmbH und die HWF mit der Standort-Initiative „Ja zu Hamburg“ auch weiterhin aufmerksam. 160 Unternehmen beteiligen sich bereits.

Und zum ersten Mal haben alle städtischen Akteure ein gemeinsames Wirtschaftsstandort-Marketing-Konzept entwickelt und dafür Zielländer und Zielbranchen auf Basis einer Evaluation des HWWI Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut vereinbart. Mit dem Wirtschaftsstandort-Marketing-Konzept will die Stadt branchenübergreifend für sich werben.

Eine Liste mit Beispielen von Firmenansiedlungen und Firmenexpansionen schicken wir Ihnen auf Anfrage gern zu.

Über die HWF

Die HWF Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH ist ein privatwirtschaftlich geführtes Beratungsunternehmen, das Unternehmen bei Expansions-, Restrukturierungs- und Investitionsprojekten in Hamburg unterstützt. Die HWF ist zentrale Anlauf-, Beratungs- und Servicestelle für die gesamte Wirtschaft. Wesentliche Unternehmensziele sind die Betreuung der in Hamburg ansässigen Betriebe und die nationale und internationale Akquisition neuer Firmen für den Wirtschaftsstandort Hamburg. Zudem widmet sich die HWF dem Standort-Marketing. Die branchenspezifische Beratung erfolgt bei der HWF in Zusammenarbeit mit den Cluster-Managements von Hamburg@work, der Logistik-Initiative Hamburg sowie der Initiative Luftfahrtstandort Hamburg.

Kontakt

HWF, Andreas Köpke, Bereichsleiter Marketing und Kommunikation
Tel.: + 49 (0) 40 / 227 019 – 23 ; Mobil: + 49 (0) 172 / 415 99 96

HWF, Birgit Riege, Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: + 49 (0) 40 / 227 019 – 36 ; Mobil: + 49 (0) 162 / 162 09 90

15. Februar 2010/bksm15

Hamburg wird Gastgeber der Eurobest 2010

Werbebranche-Festival kommt im Dezember

Hamburg hat den Zuschlag für das 3. Eurobest Advertising Festival bekommen. Dies wurde heute in London bekannt gegeben. Das Festival, das vom 6. bis 8. Dezember 2010 in den Räumen der Handelskammer Hamburg stattfinden wird, ist eine der wichtigsten europäischen Veranstaltungen der Kreativbranche. Organisator der Eurobest, die in den beiden vergangenen Jahren in Stockholm und Amsterdam stattfand, ist das IAF International Advertising Festival mit Sitz in der englischen Hauptstadt, das auch den weltweit wichtigsten Kreativwettbewerb, die Cannes Lions, ausrichtet. Das IAF wird bei der Organisation vom deutschen Länderrepräsentanten der Weischer Mediengruppe aus Hamburg unterstützt.

Prof. Dr. Karin v. Welck, Senatorin für Kultur, Sport und Medien: „Wir sind sehr stolz, das Eurobest Advertising Festival 2010 in unserer Stadt begrüßen zu dürfen! Hamburg gehört zu den attraktivsten Städten Europas und ist führende deutsche Kreativmetropole. In Hamburg haben sich über 20.000 Unternehmen der Medien- und IT-Branche niedergelassen. Charakteristisch für Hamburg ist das enge Verhältnis von kreativem Schaffen und ökonomischem Denken. Und das ist auch Grundlage für unseren Erfolg. Wenn nun eine renommierte Veranstaltung wie das Eurobest Advertising Festival nach Hamburg kommt, dann ist dies auch eine internationale Anerkennung für unsere herausragende Kompetenz als Medien- und Werbestandort.“

Das Eurobest Festival, mit seinen zahlreichen Seminaren, Workshops und Ausstellungen, dient als Forum für europäische Agenturen und internationales Networking. Höhepunkt der Eurobest ist die Gala mit der Verleihung der Awards. Zum Eurobest Festival werden rund 1.000 Teilnehmer aus ca. 40 Nationen erwartet. Gerechnet wird mit über 4.000 Wettbewerbsbeiträgen, die von einer Jury bewertet werden. Neben dem Fachkongress mit ca. 100 hochrangigen Referenten aus ganz Europa, wird ein Wettbewerb für den kreativen Nachwuchs in die Veranstaltung integriert.

Dass Hamburg diese hochkarätige Veranstaltung erfolgreich einwerben konnte, ist nur durch die enge fachliche Zusammenarbeit verschiedener Institutionen und Experten der Stadt möglich gewesen: Neben dem federführenden Hamburg Convention Bureau GmbH (HCB),

unterstützen die Behörde für Kultur, Sport und Medien, die Hamburg Marketing GmbH (HMG) und die Handelskammer Hamburg das Eurobest Advertising Festival 2010.

Für Rückfragen:

Susanne Frischling
Pressesprecherin der Behörde für Kultur, Sport und Medien
040 – 428 24 207
susanne.frischling@bksm.hamburg.de

oder

Ilka v. Bodungen
Pressesprecherin der Behörde für Kultur, Sport und Medien
040 – 428 24 293
Ilka.vonbodungen@bksm.hamburg.de

16. Februar 2010/bsg16

Senatskordinatorin Blumenthal: „pflegende Angehörige brauchen mehr Öffentlichkeit“

Es ist in Hamburg wie auch bundesweit an der Tagesordnung, dass sich vor allem Familienmitglieder um pflegebedürftige Angehörige kümmern. Oftmals sind es die Ehefrauen, die ihre pflegebedürftigen Männer, Eltern oder Schwiegereltern oder schwerbehinderten Kinder in vielen Fällen selber und aufopferungsvoll pflegen.

Die Beispiele für die Pflege von Angehörigen sind vielfältig. Oft über Monate, Jahre oder sogar Jahrzehnte hinweg kümmern sich Familienmitglieder und Freunde rund um die Uhr um ihre pflegebedürftigen Angehörigen.

Die Senatskordinatorin zur Gleichstellung behinderter Menschen, Antje Blumenthal, plädiert dafür, dass auch die Helfer mitunter Hilfe benötigen! Die Auswirkungen der Pflege können erheblich sein: Nachhaltige Beeinträchtigungen von Gesundheit und Lebensqualität, soziale Isolation sowie finanzielle Probleme sind oft die Folgen. „Pflegende Angehörige brauchen mehr Öffentlichkeit“, ist sich die Senatskordinatorin sicher und weist darauf hin, dass der AOK-Bundesverband in Kooperation mit der Ärztekammer Berlin und der AOK Berlin-Brandenburg zum 15. Mal den „Berliner Gesundheitspreis 2010“ ausloben wird. In diesem Jahr stehen die „pflegenden Angehörigen“ im Fokus des mit 50.000 Euro dotierten Preises.

Es werden Gruppen, Institutionen oder Verbände zum Mitmachen aufgerufen, die mit innovativen Ideen, praxiserprobten Projekten, Modellen oder zukunftsweisenden Versorgungskonzepten dazu beitragen können, die Qualität sowie Wirtschaftlichkeit im Pflegebereich verbessern.

Antje Blumenthal möchte alle Hamburger Initiativen, Gruppen und Verbände aus dem Umfeld behinderter Menschen ermutigen, sich an diesem Wettbewerb zu beteiligen.

„Es würde mich freuen, wenn sich zahlreiche Hamburger Träger, Gruppen sowie Institutionen an dem Wettbewerb beteiligen. Ich habe den Eindruck, dass es hier in Hamburg eine Vielzahl an Konzepten gibt, die prämienswert wären“, so die Senatskordinatorin weiter.

Nähere Informationen zur Teilnahme am Berliner Gesundheitspreis 2010 erhalten Sie unter folgendem Link: www.aok-bv.de/berlingesundheitspreis/

Rückfragen:

Frauke Prenzler

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Senatskordinatorin zur Gleichstellung behinderter Menschen,

Tel.: 040-42863-5730, frauке.prenzler@bsg.hamburg.de

19. Februar 2010/bsg19

Verhandlungserfolg bei der Eingliederungshilfe

Sozialbehörde erzielt Einigung mit den Trägern zur Begrenzung des Kostenanstiegs und zur Weiterentwicklung der Hilfen für Menschen mit Behinderung

Die Sozialbehörde hat heute mit den wichtigsten Trägern im Bereich der Eingliederungshilfen für behinderte Menschen eine Einigung darüber erzielt, wie einerseits die Weiterentwicklung der Hilfen erfolgen, aber gleichzeitig der Anstieg der Kostensätze begrenzt werden kann. Sozialsenator Dietrich Wersich und Joachim Speicher, Verhandlungsführer der Verbände, freuen sich über den gemeinsamen Erfolg.

„Die Gespräche waren nicht einfach“, sagt Sozialsenator Dietrich Wersich, „aber sie waren nötig. Angesichts wegbrechender Steuereinnahmen und massiver Neuverschuldung in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise ist es mein Ziel, zusätzliche Kostenanstiege im Sozialhaushalt so weit wie möglich zu vermeiden. Gleichzeitig wollen wir die Weiterentwicklung der Hilfen für Behinderte engagiert fortsetzen. Wir haben den Weg gewählt, eng mit den Trägern über mögliche Lösungen zu verhandeln. Der Vertragsabschluss heute zeigt mir, dass es der richtige Weg war. Mit der erzielten Einigung schaffen wir es, den Anstieg der Kostensätze in den kommenden Jahren stark zu begrenzen, ohne die Weiterentwicklung aufzugeben und wir können damit Planungssicherheit für Träger schaffen sowie empfindliche Einschnitte vermeiden.“

„Wir begrüßen die Vereinbarung als vernünftigen Kompromiss, da sie wesentliche Forderungen der UN-Behindertenrechtskonvention aufnimmt“, erklärte Joachim Speicher, Geschäftsführer des Paritätischen Hamburg und Vorsitzender des Fachausschusses Behindertenhilfe in der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (AGFW). „Gemeinsam mit den Trägern der Eingliederungshilfe müssen die Angebote nun so weiterentwickelt werden, dass die Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen weiter gestärkt wird. Wir sehen in dem Abschluss der Steigerungsraten den Beitrag der Hamburger Wohlfahrtsverbände zur angespannten Haushaltslage der Freien und Hansestadt Hamburg. Gleichzeitig können diese geringen Steigerungsraten zu wirtschaftlichen und qualitativen Nachteilen führen.“

Der heute unterzeichnete Vertrag mit den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege und den Verbänden privatwirtschaftlicher Anbieter von Leistungen der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen in Hamburg beinhaltet neben Maßnahmen zur Kostenbegrenzung für

die Jahre 2010 bis 2012 auch eine grundlegende Verständigung auf Maßnahmen zur inhaltlichen und strukturellen Weiterentwicklung der Angebotsstrukturen der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung in Hamburg.

Der ebenfalls am 19. Februar 2010 unterzeichnete Vertrag mit den vier größten Trägern der Eingliederungshilfe – der Evangelischen Stiftung Alsterdorf, Leben mit Behinderung Hamburg, Behindertenhilfe Hamburg und Das Rauhe Haus – mit einer Laufzeit bis Ende 2013 beinhaltet die Durchführung konkreter Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe. Die Behörde beteiligt sich an den Kosten der Entwicklung, Erprobung und Durchführung dieser Maßnahmen. Im Gegenzug verzichten diese vier Träger auf eine Erhöhung der Vergütungspauschalen für die Laufzeit dieses Vertrages.

Grundlage für diese Maßnahmen sind die Beschlüsse der Arbeits- und Sozialminister zur Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe vom November 2009, an denen Hamburg sich aktiv beteiligt hat. Zu den strukturellen Maßnahmen gehören unter anderem die Fortsetzung des laufenden Programms zur Umwandlung stationärer in ambulante Hilfen, die Erschließung und Entwicklung sozialräumlicher Angebote, die Neuausrichtung der Angebote an Tagesförderung.

Hamburg hat im Jahr 2009 für die Eingliederungshilfe rund 340 Millionen Euro für über 15.000 Menschen mit Behinderungen aufgewendet, Tendenz der Fallzahlen steigend.

Durch den jetzt geschlossenen Vertrag **mit den Verbänden** ist der Anstieg der Kostensätze in 2010 auf 0,6% begrenzt. In den Jahren 2011 und 2012 erhalten die Träger der Eingliederungshilfe keine Erhöhung, sondern einen zweckgebundenen Zuschlag für Projekte der Weiterentwicklung von 0,55% auf die Maßnahmepauschalen (entspricht ca. 0,44% der Gesamtvergütung) pro Person, die sich in ihren Maßnahmen befindet. Der Vertrag mit den Verbänden endet am 31.12.2012

Im Vertrag mit **den vier größten Trägern** der Eingliederungshilfe haben sich die Träger dazu verpflichtet, auf eine Erhöhung der Vergütungspauschalen zu verzichten. Sie erhalten aber in den Jahren der Vertragslaufzeit einen zweckgebundenen Zuschlag für Projekte der Weiterentwicklung von 0,55% auf die Maßnahmepauschalen (entspricht ca. 0,44% der Gesamtvergütung) pro Person, die sich in ihren Maßnahmen befindet. Der Vertrag endet am 31.12.2013.

Sollten die allgemeinen Kosten der Eingliederungshilfe für die Träger (Personalkosten o.ä.) innerhalb der Vertragslaufzeit in einzelnen Jahren um mehr als zwei Prozent steigen, kann mit der Behörde neu über die Kostensätze verhandelt werden.

Die Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V. ist ein Zusammenschluss der anerkannten Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Hamburg: Arbeiterwohlfahrt Landesverband Hamburg, Caritasverband für Hamburg, Der Paritätische Wohlfahrtsverband Hamburg, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonisches Werk Hamburg und Jüdische Gemeinde in Hamburg.

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz;
Julia Seifert; Tel.: 42863-28 89

E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de; Im Internet: www.hamburg.de/bsg

16. Februar 2010/bsu16

Auenlandschaft Norderelbe unter Schutz gestellt

Seltene Tiere und Pflanzen in Hamburgs 31. Naturschutzgebiet

Der Senat hat heute die „Auenlandschaft Norderelbe“ als Naturschutzgebiet (NSG) ausgewiesen. Es ist das 31. Naturschutzgebiet in Hamburg. Bislang bewahren elf NSG die Besonderheit und Vielseitigkeit der Hamburger Elbe. Damit sind nun weite Teile der Tide-Flächen im Norderelbe-Bereich mit wertvollen Röhrichten, Auwäldern und seltenen Tieren unter Schutz gestellt.

Die „Auenlandschaft Norderelbe“ erstreckt sich von der Brücke der Autobahn A1 im Norden bis zur Bunthauspitze im Süden. Mit einer Größe von 222 Hektar zählt es zu einem der größeren Naturschutzgebiete in Hamburg. Die Teilflächen im Einzelnen sind: Das Vorland rund um die Bunthäuser Spitze, die Wasserfläche der Norderelbe, die Filterbecken auf der südlichen Billwerder Insel, die Spadenländer Spitze sowie Kreesand als Pilotprojekt der Hamburg Port Authority (HPA) zur Senkung des Tidehubes.

Durch die Kraft der Gezeiten und den Tidehub von bis zu 3,5 Meter ist das Vorland einem ständigen Wandel ausgesetzt. Die Folge: hier können nur anpassungsfähige Tier- und Pflanzenarten dauerhaft leben. So hat sich hier z.B. der weltweit nur im Hamburger Tide-Bereich vorkommende Schierlings-Wasserfenchel etabliert. Von dieser besonders geschützten Art gibt es nur noch ca. 2.000 Pflanzen.

Die Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt, Anja Hajduk, hob hervor: „Nichts prägt Hamburg so sehr wie die Elbe mit seinen unzähligen Wasserläufen und Nebenflüssen. Gerade hier im Tide-Bereich haben sich zahlreiche Tiere und Pflanzen angesiedelt, die die ökologische Vielfalt erlebbar machen. Diese Landschaft zu schützen und zu entwickeln, war und ist weiter unser Ziel.“ Anja Hajduk kündigte an, als nächstes das Naturschutzgebiet Wittenbergener Heide von derzeit 37 auf 67 Hektar auszuweiten.

„Kreesand ist ein gutes Beispiel dafür, dass sich Ökonomie und Ökologie nicht ausschließen“, **betonte HPA-Geschäftsführer Jens Meier**. In dem rückgedeckten, 42 Hektar großen Gebiet entstehen in den kommenden Jahren 30 Hektar Wasserfläche. Die Umgestaltung der Brachfläche zu einem tidebeeinflussten Flachwassergebiet im Rahmen des Tideelbekonzepts fördert die wertvolle Auenlandschaft und hilft gleichzeitig, das Sedimentmanagement des Flusses positiv zu beeinflussen.

Die Ausweisung der Auenlandschaft als Naturschutzgebiet schränkt die Erholungsfunktion für Spaziergänger und Familien nicht ein. Die Betreuung des NSG übernehmen die Gesellschaft für ökologische Planung sowie der Angelsport-Verband-Hamburg.

Fotos und Karten sind herunterladbar unter: www.hamburg.de/bsu

Für Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Pressestelle,
Tel.: 040 / 428 40 -3249 od. -3063

19. Februar 2010/bwa19

Senator Gedaschko setzt sich für Miteinander von Klimaschutz und Wirtschaft ein

Auswertung der Kopenhagener Klimakonferenz belegt Schwierigkeiten und Chancen für die Wirtschaft

Vor 200 Gästen aus der Hamburger Wirtschaft, Verwaltung und Verbänden diskutierte Wirtschaftssenator Gedaschko am gestrigen Donnerstag mit Experten von Handelskammer, Industrieverband Hamburg, Metalle pro Klima und der Umweltpartnerschaft Hamburg über die Ergebnisse der UN-Klimakonferenz in Kopenhagen. Die Veranstaltung fand auf Einladung der Behörde für Wirtschaft und Arbeit im Hause der Aurubis AG statt und widmete sich der Frage, welche Auswirkungen die internationale Klimapolitik auf die deutsche und hamburgische Wirtschaft hat.

Wirtschaftssenator Axel Gedaschko: „Klimaschutz und Wirtschaft sind zwei Seiten einer Medaille. Hier die richtige Balance zu finden, ist eine schwierige Aufgabe, die weiterhin engagierten und kreativen Einsatz auf regionaler wie auf internationaler Ebene erfordert.“

Peter Willbrandt, Mitglied des Vorstandes der Aurubis AG: "Die Mitgliedsunternehmen der Initiative 'Metalle pro Klima' übernehmen mit Ihren Produkten und der effizienten Produktion Verantwortung für Umwelt und Klimaschutz. So hat Aurubis allein am Standort Hamburg seit den 80er Jahren fast 290 Mio. € in den Umwelt- und Klimaschutz investiert. Als energieintensives Unternehmen im internationalen Wettbewerb sind wir zur Standortsicherung jedoch auf eine verlässliche Stromversorgung zu Konditionen angewiesen, die den internationalen Wettbewerb nicht verzerren."

Die Ergebnisse der Kopenhagener Konferenz wurden von den Teilnehmern der Diskussionsrunde übereinstimmend als enttäuschend bewertet, wenn auch einige positive Aspekte wie die Anerkennung des 2-Grad-Ziels zu verzeichnen sind. Unumstritten war auch, dass sowohl die EU als auch Deutschland und Hamburg weiterhin Vorreiter in Sachen Klimaschutz sein müssten. Gründe hierfür sind die Verantwortungsrolle der Hansestadt, der wirtschaftliche Nutzen durch die Marktführerschaft bei neuesten Technologien sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen in umwelttechnologischen Branchen. Die Ergebnisse aus Sicht der Hamburger Wirtschaftspolitik lauten:

- Voraussetzung für einen fairen und kosteneffizienten Klimaschutz ist ein internationales, rechtsverbindliches Abkommen unter Einbindung der USA und der Schwellenländer. Die EU und Deutschland müssen sich nachdrücklich weiterhin international und bilateral dafür einzusetzen.
- Voraussetzung für einen effektiven Klimaschutz sind faire Wettbewerbsbedingungen. Der Emissionshandel beispielsweise ist als marktwirtschaftliches Instrument für den Klimaschutz zu begrüßen, bei seiner Ausgestaltung bedarf es jedoch fairer Ausgleichsmaßnahmen, um den Wettbewerb nicht zu verzerren. Insbesondere ist es hierbei an der Bundesregierung, den stromintensiven Unternehmen eine Kompensation für die dadurch erhöhten Strompreise zu gewähren.
- Um die Konkurrenzfähigkeit Deutschland zu stärken ist insbesondere ein Ausbau von Forschung und Entwicklung in den für den Klimaschutz relevanten Bereichen notwendig.
- Klimaschutz lohnt sich besonders dort, wo Maßnahmen effizient und kostengünstig möglich sind. Deshalb sollte stärker der im Kyoto-Protokoll vorgesehene flexible Mechanismus für die Durchführung von CO₂-Minderungsprojekten in Entwicklungsländern (Clean Development Mechanism) genutzt werden.

Die Rolle Hamburgs beim Klimaschutz wurde überwiegend positiv beurteilt: Hamburg gehe seit Jahren den Weg der Verbindung von Wirtschaft und Klimaschutz und habe dabei bereits zahlreiche Erfolge aufzuweisen gehabt. Das Hamburger Klimaschutzkonzept enthalte viele Maßnahmen Hand in Hand mit den Unternehmen. Als Beispiele führte der Senator hier die Freiwillige Selbstverpflichtung der Hamburger Industrie zum Klimaschutz und die staatliche Förderung von energieeffizienten Maßnahmen in Unternehmen an. Eine Bestätigung, dass Hamburg auf dem richtigen Weg sei, sowie ein weiterer Ansporn sei die Ernennung zur „European Green Capital 2011“.

Rückfragen:

Pressestelle der Behörde für Wirtschaft und Arbeit,
 Tel.: 040 – 42841 – 1627
 Email: pressestelle@bwa.hamburg.de
 Internet: www.hamburg.de/bwa

16. Februar 2010/bwf16

Berufliche Chancen für Nachwuchswissenschaftler werden gestärkt

Einheitlicher akademischer Mittelbau soll den Hochschulen mehr Flexibilität beim Personaleinsatz geben

Um die beruflichen Chancen für Nachwuchswissenschaftler zu verbessern sowie exzellentes wissenschaftliches Personal leichter gewinnen und an die Stadt binden zu können, hat der Senat heute die Einführung eines einheitlichen akademischen Mittelbaus sowie weitere Änderungen im Hochschulgesetz beschlossen. Den Hochschulen werden damit wirksame und flexible Instrumente für die Personalgewinnung und Personalbindung an die Hand gegeben.

Die Änderung der hochschulrechtlichen Regelungen greift Aspekte des im April 2009 vorgestellten Entwurfs eines Wissenschaftsförderungsgesetzes auf, der aufgrund der laufenden Evaluierung des Hamburgischen Hochschulgesetzes zunächst teilweise zurückgestellt wurde. Die jetzt beschlossenen Instrumente berühren nicht diejenigen Bereiche, die der Evaluierung unterliegen.

Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach: „Nach der Änderung der Lehrverpflichtungsverordnung (LVVO) setzen wir nun einen zweiten wichtigen Baustein der Modernisierung des Hamburger Hochschulrechtes. Wir wollen insbesondere dem wissenschaftlichen Nachwuchs und hoch qualifizierten Wissenschaftlern attraktive Beschäftigungsbedingungen bieten; Qualität und Wettbewerbsfähigkeit des Wissenschaftsstandortes Hamburg werden dadurch weiter gestärkt. Gleichzeitig unterstreichen wir den besonderen Wert der Hochschulautonomie, da die Hochschulen selbstständig darüber entscheiden können, welche Instrumente sie nutzen.“

Als Kernelement soll ein **einheitlicher akademischer Mittelbau** gebildet werden, der aus den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besteht, zu denen künftig auch die Lehrkräfte für besondere Aufgaben gehören werden. Durch die Vereinheitlichung erweitern sich insbesondere für Lehrkräfte für besondere Aufgaben die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten. Die Unterscheidung zwischen beiden Gruppen, die auf das

Hochschulrahmengesetz des Bundes zurückgeht, war künstlich und schränkte die Flexibilität der Hochschulen beim Personaleinsatz unnötig ein.

Ferner sollen wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zukünftig auch im **Beamtenverhältnis** beschäftigt werden können. Die Stadt Hamburg möchte damit berufliche Perspektiven im Rahmen einer Beamtenlaufbahn eröffnen, wie sie auch in anderen Bundesländern vorhanden sind. Ebenso soll eine sogenannte **Seniorprofessur** geschaffen werden, um im Einzelfall hervorragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über die übliche Altersgrenze hinaus an die Hochschule binden zu können, ohne dass hierdurch Stellen für den wissenschaftlichen Nachwuchs blockiert würden.

Um Kandidatinnen und Kandidaten für hauptamtliche Leitungsfunktionen an den Hochschulen gewinnen zu können, sollen **Rückfallpositionen** eingerichtet werden. Rückfallpositionen können z.B. erforderlich sein, wenn die Amtszeit abgelaufen ist und das Beschäftigungsverhältnis zum früheren Dienstherrn nicht mehr besteht, das Ruhestandsalter aber noch nicht erreicht ist.

Promotionsberechtigte Hochschulen sollen zukünftig besondere Promotionsstudiengänge anbieten können, in deren Rahmen vor allem in forschungsstarken Bereichen der international anerkannte Grad eines „**Doctor of Philosophy**“ (Ph.D.) verliehen werden kann. Auch dies soll die Attraktivität – insbesondere der Universität Hamburg – für den internationalen wissenschaftlichen Nachwuchs erhöhen.

Da Weiterbildung für viele Berufstätige ein wichtiger Baustein zur Beschäftigungssicherung oder zum beruflichen Aufstieg ist, aber z.B. soziale Gründe die Aufnahme eines Studiums erschweren können, sollen **Studiengebühren im Bereich der weiterbildenden Studiengänge künftig flexibel** gestaltet werden können. Die bislang für weiterbildende Studiengänge zwingend vorgeschriebene Erhebung kostendeckender Gebühren wird künftig zur „Soll-Vorschrift“, um in Ausnahmefällen, die im öffentlichen Interesse liegen oder der Profilbildung der Hochschule dienen (z.B. der „Pop-Kurs“), auch nicht-kostendeckende Gebühren erheben zu können.

Für Rückfragen:

Behörde für Wissenschaft und Forschung, Timo Friedrichs,
Tel.: 040 428 63-2322, E-Mail: pressestelle@bwf.hamburg.de,

18. Februar 2010/jb18

Ökumenischer Gottesdienst: Festliche Wiedereinweihung der Gefängniskapelle in der UHA Holstenglacis

Mit einem festlichen Gottesdienst ist am Donnerstag die Gefängniskapelle in der Untersuchungshaftanstalt Holstenglacis nach mehrjähriger Renovierung wiedereröffnet worden. Gehalten wurde der ökumenische Gottesdienst, an dem auch Justizsenator Dr. Till Steffen und Staatsrätin Carola v. Paczensky teilnahmen, von Bischöfin Maria Jepsen, Weihbischof Dr. Hans-Jochen Jaschke und dem russisch-orthodoxen Erzpriester Sergej Baburin. „Schuld und Vergebung – diese großen biblischen Themen sind hier besonders gegenwärtig“, sagte Bischöfin Jepsen in ihrer Predigt. „Doch unser Glaube lässt sich nicht durch Mauern eingrenzen – mögen Gefangene wie Bedienstete das hier erfahren.“ Die ökumenische Kapelle sei „ein Ort des Aufatmens und der Freiheit“, sagte Weihbischof Dr. Jaschke: „Gerade im Gefängnis dürfen die Menschen erfahren, dass Gott sie nicht fallen lässt, ihr Leben ernst nimmt und ihnen etwas zutraut.“ Justizsenator Dr. Steffen sagte anlässlich der Wiedereinweihung: „Ich freue mich, dass Gefangene sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der wiedereingeweihten Kapelle einen so schönen Ort zur ökumenischen Begegnung, zum Innehalten und zum kulturellen Austausch nutzen können.“

Die Untersuchungshaftanstalt Holstenglacis wurde von 1877 bis 1881 errichtet. Nach Plänen des Hamburger Oberbaudirektors Fritz Schumacher entstand von 1927 bis 1929 ein Erweiterungsbau, in dem auch die Gefängniskapelle liegt. Der hell und freundlich gestaltete Raum verfügt über rund 100 Plätze und ist mit Orgel, Stühlen und schlichtem Altartisch ausgestattet. Neu sind ein großes abstraktes Wandbild sowie ein Tauf- und Weihwasserbecken. Beides wurde von dem Künstler Hans Walter gestaltet. Die Grundrenovierung fand im Rahmen einer Sanierung des ganzen Gebäudes statt. Die neue Innengestaltung wurde von den Kirchen finanziert, v.a. aus Sammlungen und Spenden. Die Gottesdienste der Konfessionen finden im wöchentlichen Wechsel statt. Der Raum soll auch für Kulturveranstaltungen genutzt werden wie Konzerte und Lesungen für Gefangene und Bedienstete.

Kontakt:

Pia Kohorst, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. 040 42843 3143, Mobil: 0172 4327953, E-Mail: pressestelle@justiz.hamburg.de

15. Februar 2010/bsg15

Gut zu wissen – Vortragsreihe bei der ÖRA

Erfahrene Juristinnen und Juristen informieren über das „Gute Recht“

Die Öffentliche Rechtsauskunft und Vergleichsstelle (ÖRA) bietet interessierten Bürgerinnen und Bürgern im Februar und März an vier Mittwochnachmittagen Vorträge aus dem Bereich Arbeitsrecht an. Nach einem etwa halbstündigen Eingangsvortrag ist Zeit für allgemeine Fragen.

Termin:	Thema:
Mittwoch 24. Februar, 17 Uhr mit Rechtsanwältin Anja Borstelmann	Ihr Arbeitgeber kündigt – Was können Sie tun?
Mittwoch 10. März, 17 Uhr mit Rechtsanwältin Ines Hemme-Oels	Anspruch auf Teilzeitarbeit – Wie setze ich das durch?
Mittwoch 17. März, 17 Uhr mit Rechtsanwältin Ines Hemme-Oels	Ihr Arbeitsvertrag ist befristet – Ist das erlaubt?
Mittwoch 24. März, 17 Uhr mit Rechtsanwältin Anja Borstelmann	Ihr Betrieb in der Krise – Von Kurzarbeit bis Insolvenzausfallgeld

Die Vorträge werden vom Verband der Rechtsauskunftstellen veranstaltet und finden in den Räumen der ÖRA, Dammtorstraße 14, in 20354 Hamburg statt. Der Vortragsraum befindet sich in der zweiten Etage. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Es wird ein Kostenbeitrag von fünf Euro erhoben. Mehr Informationen auch im Internet: www.hamburg.de/oera.

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz

Julia Seifert

Tel.: 42863-28 89

E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bsg/

Terminkalender

Vom 22. Februar bis 28. Februar 2010

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182/2183 erteilt.

Montag, den 22.02.2010

- 15:30** Justizbehörde, Drehbahn 36, Hamburg
Senator Dr. Till Steffen empfängt gemeinsam mit der Staatsrätin Carola v. Paczensky den **Vorsitzenden des Deutschen Richterbundes, Christoph Frank.**
- 18:00** Rathaus, Bürgermeistersaal
Senatorin Dr. Herlind Gundelach gibt einen **Senatsempfang** und spricht ein Grußwort aus Anlass der **Gründung der Baltic Sea Academy** im Rahmen der Konferenz des Hanse-Parlaments e.V.
- 19:00** Hauptkirche St. Petri, Bei der Petrikirche 3
Senator Dietrich Wersich hält ein Grußwort zum **40-jährigen Bestehen des Beratungs- und Seelsorgezentrums von St. Petri.**

Dienstag, den 23.02.2010

- 17:30** Hessische Landesvertretung in Berlin, In den Ministergärten, Berlin
Senator Christoph Ahlhaus nimmt an einer **Sitzung der Innenminister** teil.
- 19:00** Rathaus, Kaisersaal
Senator Axel Gedaschko hält eine Begrüßungsrede beim **Senatsempfang** anlässlich des **125jährigen Jubiläums des Verbandes für Schiffbau und Meerestechnik.**

Mittwoch, den 24.02.2010

- 11:30** Novotel, Lübecker Straße 3
Staatsrat Dr. Stephan Hugo Winters nimmt teil an der **5. Norddeutschen Energiekonferenz beim Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen e.V.**
- 12:30** Berlin, Botschaft der Republik Estland, Hildebrandstr. 5
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt auf **Einladung des Botschafters William Mart Laanemäe** teil am **Empfang anlässlich des 92. Nationalfeiertages der Republik Estland.**
- 17:00** Körber-Stiftung, Kehr wieder 12
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck eröffnet den **Kongress „The Art of Music Education Vol. II“** von Körber-Stiftung und Hamburg Musik mit einem Grußwort.
- 18:30** Berlin, Auswärtiges Amt, Unterwasserstr. 10
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt anlässlich der **Eröffnung des**

„**International Diplomats Programme**“ (einer Initiative des Auswärtigen Amtes und der BMW Stiftung Herbert Quandt) teil an der Festveranstaltung mit anschließendem Empfang.

- 18:30** Festsaal des Hauses des Sports, Schäferkampsallee 1
Staatsrat Dr. Manfred Jäger spricht ein Grußwort anlässlich der **Veranstaltung „Integrationsförderung & Vereinsberatung: Markt der Möglichkeiten“**.
- 19:00** Literaturhaus, Schwanenwik 38, 22087 Hamburg
Bürgermeisterin Christa Goetsch nimmt an der **Buchvorstellung „Miteinander“ von Alida Gundlach** teil.
- 20:00** Ernst-Deutsch-Theater, Friedrich-Schütter-Platz 1
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck spricht ein Grußwort zur **Eröffnung des „Plattform Festivals“**.
- Donnerstag, den 25.02.2010**
ganztägig Stettin (Polen)
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann reist vom 25. bis 26.02.2010 nach Stettin (Polen) und wird dort als **Vorsitzender der BSSSC (Baltic Sea States Sub-Regional Co-Operation) die Vorstandssitzung am 26.02.2010** leiten.
- 09:00** Hotel Holiday Inn, Billwerder Neuer Deich, Hamburg
Staatsrat Dr. Stefan Schulz spricht ein Grußwort beim **16. Hamburger Kommunikationstag**.
- 09:00** Hotel Lindner; Heimfelder Straße 123, 21075 Hamburg
Senator Axel Gedaschko hält ein Statement zum Thema **„Green Tech als Motor für die Hamburger Wirtschaft“** auf dem **„Menck-Innovationstag 2010“**.
- 11:00** Mediocampus Finkenau, im Studiogebäude, Finkenau 35, 22081 Hamburg
Senatorin Dr. Herlind Gundelach spricht ein Grußwort anlässlich der **Einweihung des neuen Studiogebäudes Kunst- und Mediocampus Finkenau**.
- Staatsrat Dr. Nikolas Hill nimmt teil.
- 11:00** Hotel Grand Elysee
Senator Axel Gedaschko spricht ein Grußwort anlässlich des **„9. German Ship Finance Forum“**.
- 11:30** Schule Griesstraße, Griesstraße 101, 20535 Hamburg
Bürgermeisterin Christa Goetsch besucht die **Stadtteilschule Griesstraße**.
- 16:30** Steinfeldstraße 6
Bürgermeister Ole von Beust besucht anlässlich des **10-jährigen Jubiläums den Seniorentreff für Migranten (Liman)**.
- 19:00** Schlossküche Hannover-Herrenhausen, Alte Herrenhäuser Str. 3
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck nimmt am **Ersten Herrenhäuser**

Gespräch zum Thema „Wer rettet die Kultur, wenn alle Kräfte ausgereizt sind?“ teil.

19:30 Hochschule für Musik und Theater, Harvestehuder Weg 12
Staatsrat Dr. Nikolas Hill besucht die **Premiere „Ärger im Paradies“**.

Freitag, den 26.02.2010

10:00 Messehallen, Eingang Süd, Halle B6, Vor dem Holstentor
Bürgermeisterin Christa Goetsch eröffnet die **Messe EINSTIEG Hamburg 2010** mit einem Grußwort.

18:00 Audimax der Bucerius Law School, Jungiusstraße 6
Senatorin Dr. Herlind Gundelach spricht ein Grußwort anlässlich des **Kolloquiums der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK) über „Klimawandel und Konflikte“**.

18:30 Universität Hamburg, Hauptgebäude
Senator Dr. Till Steffen spricht ein Grußwort anlässlich des **Tages der Strafverteidiger der Hamburger Arbeitsgemeinschaft für Strafverteidigerinnen und Strafverteidiger**.

Sonntag, den 28.02.2010

18:00 Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz 1
Staatsrat Dr. Hill besucht das **Preisträgerkonzert des 18. Wettbewerbs Deutscher Musikinstrumentenfonds**.